Hochwald Foods

GESCHÄFTSBERICHT 2019

1,53 MRD. €

JAHRESUMSATZ IM GESCHÄFTSJAHR 2019

CA. 46 % DES UMSATZES, NÄMLICH

704 MIO. €

WURDEN AUßERHALB DEUTSCHLANDS ERWIRTSCHAFTET

EXPORTRATE 2019

14,0 %

32,0 %

54,0 %

hochwald MILCH plus

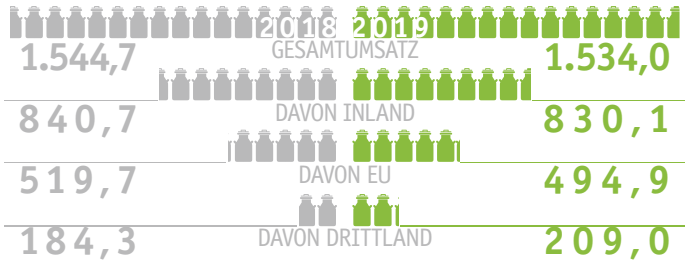
ENERGIE

TIERWOHL

UMWELT

SOZIALES

UMSATZENTWICKLUNG IN MIO. €



795 LANDWIRTE HABEN FÜR IHREN BETRIEB EINEN CO_2-FUSSABDRUCK FÜR DIE ROHMILCHERZEUGUNG BERECHNET. SIE UNTERSCHREITEN DEN DEUTSCHEN DURCHSCHNITT VON 1,1 CO_2ÄQ/KG.

MEHR ALS 90 % DER KÜHE AUF DEN TEILNEHMENDEN BETRIEBEN WERDEN IN EINEM LIEGEBOXEN-LAUFSTALL GEHALTEN.

Qualität und Nachhaltigkeit rücken in der Rohmilcherzeugung weiter in den Fokus. Wir haben deshalb gemeinsam mit Landwirten/innen für Landwirte/innen das MilchPlus-Programm Ende 2018 eingeführt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Zweimal jährlich trifft sich die Arbeitsgruppe, um gemeinsam die Weiterentwicklung des Programms zu diskutieren. MilchPlus würdigt die Anstrengungen und Entwicklungen der Landwirte/innen, die sich nachhaltig engagieren. Das haben in 2019 rund 1.400 Betriebe getan, die in etwa 75 % der genossenschaftlichen Milch erzeugen. Das freiwillige Programm versetzt uns als Genossenschaft, aber auch unsere Landwirte in die Lage, die vielfältigen Forderungen nach Nachhaltigkeit beantworten zu können.

AUF HOCHWALD-HÖFEN WIRD Z.B. MIT SOLARSTROM- ODER BIOGASANLAGEN MEHR STROM ERZEUGT, ALS BEI DER MILCHERZEUGUNG VERBRAUCHT WIRD.

93 % DER TEILNEHMENDEN BETRIEBE HABEN SICH IM VERGANGENEN JAHR AUF EINER HOCHWALD-VERANSTALTUNG ÜBER IHRE GENOSSENSCHAFT INFORMIERT.

FAST 90 % DER BETRIEBE TRAGEN ZUR VERWERTUNG DER EINGESETZTEN ERNTEKUNSTSTOFFE BEI, SO DASS DIESE RESSOURCENSCHONEND RECYCELT WERDEN KÖNNEN.

849 DER TEILNEHMENDEN HÖFE BETREIBEN OFFENSIV ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN SACHEN LANDWIRTSCHAFT, Z.B. MIT HOFFESTEN, HOFBESUCHEN ODER SOCIAL MEDIA.

Hochwald MilchPlus definiert die Kriterien für die Milchproduktion in landwirtschaftlichen Betrieben, die am Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprogramm teilnehmen wollen. Die Anforderungen setzen sich aus vier Säulen zusammen:

SOZIALES **UMWELT** **TIERWOHL** **ENERGIE**

Ein Programm, das Nachhaltigkeit verspricht, ist nicht ohne Aufwand umzusetzen. Dieser Aufwand wird honoriert mit dem MilchPlus-Zuschlag von bis zu 1,0 ct/kg Milch.
Die Ergebnisse aus 2019 vermitteln uns viele Informationen und schaffen die Basis für die Weiterentwicklung des Programms. Die Daten beziehen sich auf die Betriebe, die in 2019 am MilchPlus-Programm teilgenommen haben.

TIERWOHL IST UNSEREN LANDWIRTEN WICHTIG, DAS ZEIGT DIE HOHE BETEILIGUNG AN DEN KRITERIEN „AUGENSCHEINLICHE BEGUTACHTUNG DURCH EINEN TIERARZT“ UND DIE REGELMÄßIGE DURCHFÜHRUNG DER KLAUENPFLEGE.

95 % DER BETRIEBE TRAGEN AKTIV ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT BEI UND SICHERN SO WICHTIGE NATÜRLICHE RESSOURCEN.

STARKE GENOSSENSCHAFT NACHHALTIGE ZUKUNFT

UMSÄTZE		2019	2018
Gesamtumsatz (Geographisch)	Mio. €	1.534,0	1.544,7
davon Inland	Mio. €	830,1	840,7
davon EU	Mio. €	494,9	519,7
davon Drittland	Mio. €	209,0	184,3
MILCHWIRTSCHAFT			
Milchanlieferung	Mio. kg	2.191,8	2.238,2
Milchlieferanten insgesamt (Jahres-Ø)	Anz.	2.884	3.252
davon Hochwald Milch eG Lieferanten		2.710	2.910
Anlieferungsmenge je Lieferant der Muttergenossenschaft	Tsd. kg	636,4	600,4
Ø Fettgehalt der Anlieferungsmilch	%	4,13	4,06
Ø Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch	%	3,46	3,44
Leistungspreis bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß inklusive Nachzahlung ohne Umsatzsteuer	ct/kg	34,2	34,5
Leistungspreis bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß inklusive Nachzahlung mit Umsatzsteuer 10,7 %	ct/kg	37,9	38,2
Bundesdurchschnittlicher Auszahlungspreis bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß ohne Umsatzsteuer	ct/kg	33,7	34,3
PERSONAL			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Jahres-Ø)	Anz.	1.882	1.868
ANLAGEVERMÖGEN			
Investitionen (Sachanlagen)	Mio. €	100,2	49,3
Abschreibungen	Mio. €	38,9	35,8
davon auf Sachanlagen	Mio. €	37,9	33,6
davon auf immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. €	1,0	2,2
Anlagevermögen	Mio. €	354,2	297,0
EIGENKAPITALENTWICKLUNG			
Eigenkapital	Mio. €	218,9	190,7
davon Geschäftsguthaben	Mio. €	67,2	68,2
davon Rücklagen (inklusive Bilanzgewinn)	Mio. €	110,4	100,1
davon Genussscheinkapital	Mio. €	41,4	22,3
KENNZAHLEN			
Bilanzsumme	Mio. €	640,5	570,6
Eigenkapital-Quote	%	34,2	33,4
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. €	173,7	144,2
EBITDA	Mio. €	72,8	59,2

1,53
Mrd. € Gesamtumsatz
2,19
Mrd. kg Milch
1.882
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
354,2
Mio. € Anlagevermögen
218,9
Mio. € Eigenkapital
640,5
Mio. € Bilanzsumme

16
VOM PRÄVENTIONSTEAM ZUM
CORONA-KRISEN-TEAM

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN 2
VON UNSEREN MITGLIEDERN 3
HOCHWALD IN ZAHLEN 6
VORWORT 11
STRATEGIE UND KONZERNSTRUKTUR 12

18
VOM INDUSTRIEABWASSER
ZUM ROHSTOFF

14
MIT MUT NACH VORNE

DAS JAHR IM ÜBERBLICK 34

22
KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE

KONZERNLAGEBERICHT 37
KONZERN-BILANZ ZUM 31.12.2019 46
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2019 48
KONZERNANHANG 49

26
NACHHALTIGKEIT ALS HALTUNG

EIN GESCHÄFTS-
BERICHT DER
BESONDEREN ART

Detlef Latka
CEO
Hochwald Foods GmbH

Liebe Leserin, lieber Leser,

die letzten Wochen und Monate haben die Themenschwerpunkte verschoben. Corona hat uns – wie die allermeisten Unternehmen und Menschen in Deutschland – vor große Herausforderungen gestellt. Und manches lief und läuft anders als wir es ursprünglich geplant haben, etwa dieser Geschäftsbericht. Vieles wird Sie an die Ausgaben der letzten Jahre erinnern. Einen wesentlichen Unterschied gibt es allerdings: In diesem Jahr finden Sie andere Text-Formate in unserem Bericht. Hintergrund sind die eingeschränkte Reisetätigkeit und die Reduzierung der Kontakte. Dabei ist der Berichte nicht weniger informativ. Und er berücksichtigt selbstverständlich auch die Umsetzung unserer Strategie Hochwald 2020. Wir haben in den letzten drei Jahren gemeinsam mit den Mitgliedern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit den externen Dienstleistern und Lieferanten einen guten Teil des Weges zurückgelegt. Ganz anschaulich zu betrachten ist dies an den Bauarbeiten für unser neues Werk in Mechernich. Aber auch in unserem Bestreben, einen Drittelmix zu erreichen, haben wir wichtige Entscheidungen getroffen und umgesetzt. Ein Beispiel ist hier die Erweiterung der Kapazitäten im Käsewerk Hünfeld.

Die Corona-Pandemie hat im ersten Halbjahr 2020 unser Leben geprägt. Der weltweite Shutdown hat auch die Milchmärkte in Unruhe versetzt, die Notierungen der Eckverwertungen sind deutlich gesunken. Mittlerweile sehen wir aber wieder eine Erholung. Die Pandemie hat aber auch etwas anderes gezeigt: Als Lebensmittelunternehmen sind wir in der gesamten Prozesskette vom Landwirt bis zur Molkerei nicht nur systemrelevant, wir sind auch verantwortlich für eine große Zahl an Kunden und Verbrauchern, die auf unsere Produkte vertrauen, in „normalen“ ebenso wie in Krisenzeiten. Wir haben gezeigt, dass wir dieses Vertrauen zu Recht genießen und auch unter schwierigen Bedingungen Milchabholung und Produktion gewährleisten. Die Basis von alledem ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Gremien der Genossenschaft, ein großes Verständnis für die gemeinsamen Ziele im gesamten Führungsstab und eine zuverlässige Mannschaft – von den Erzeugern angefangen über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten bis hin zu den Verwaltungsabteilungen.
Mit Mut nach vorne, so sind wir vor drei Jahren in die neue Strategie gestartet. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr vieles erreicht. Es wurden mehr als 100 Mio. € investiert. Die Eigentümer haben ihren Mut nach vorne mit dem Finanzierungsbeitrag bewiesen. Zusammen mit dem sehr erfolgreichen Genussscheinmodell konnten wir das Eigenkapital deutlich erhöhen und so die ambitionierten Ziele für die nächsten Jahre auf ein solides Fundament stellen. Bei all diesen Entwicklungen haben wir unverändert den Milchpreis im Fokus. Für 2019 konnten wir wiederum über dem Bundesdurchschnitt auszahlen.
Die Situation der landwirtschaftlichen Betriebe ist allerdings insgesamt nicht zufriedenstellend. Diskussionen in der Öffentlichkeit, gesetzliche Auflagen und immer neue Anforderungen von Handel und Verbrauchern machen vielen Milcherzeugern Sorgen. Die Branche wird versuchen, sich durch die Umsetzung der „Sektorstrategie Milch“ auf diese Herausforderungen einzustellen. Viele Führungskräfte von Hochwald und Mitglieder der ehrenamtlichen Gremien haben im letzten Jahr daran mitgearbeitet.
Trotz Corona-Krise bleiben die Anforderungen von Seiten des Handels und der Verbraucher bestehen. Wir stellen uns aktiv diesen Wünschen, etwa im Bereich der Nachhaltigkeit. Klar dokumentiert zeigen wir zusammen mit unseren Erzeugern die Kompetenz moderner Milchwirtschaft auf.

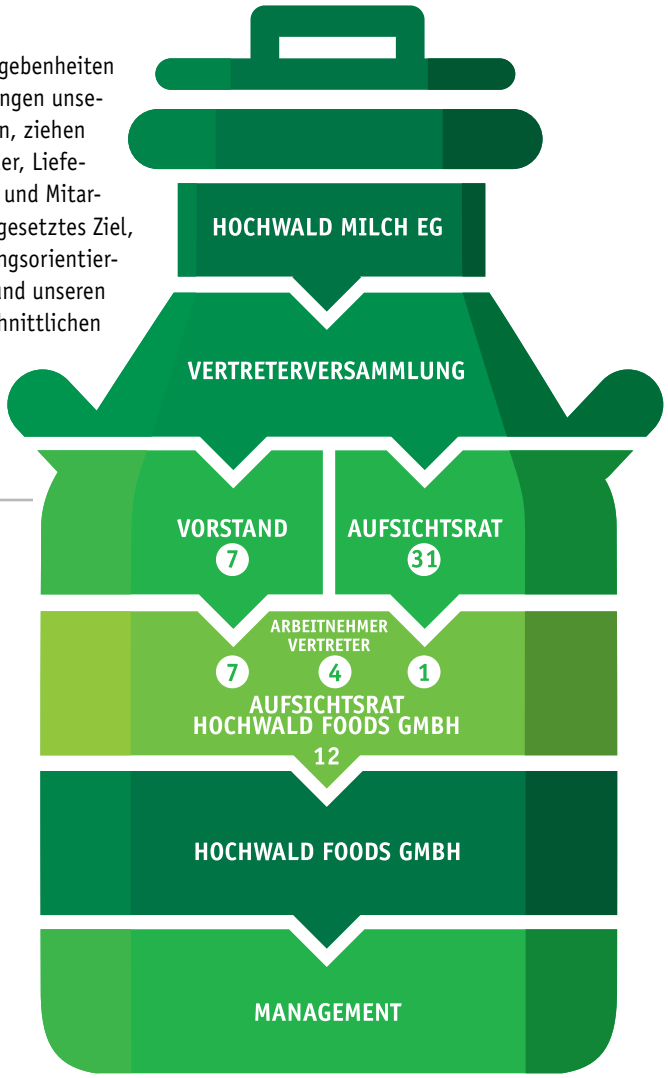
Dieser Geschäftsbericht erscheint in einem besonderen Jahr und in einem besonderen Umfeld. Wenn man es richtig bedenkt, ist er damit ein fast „normaler“ Geschäftsbericht.

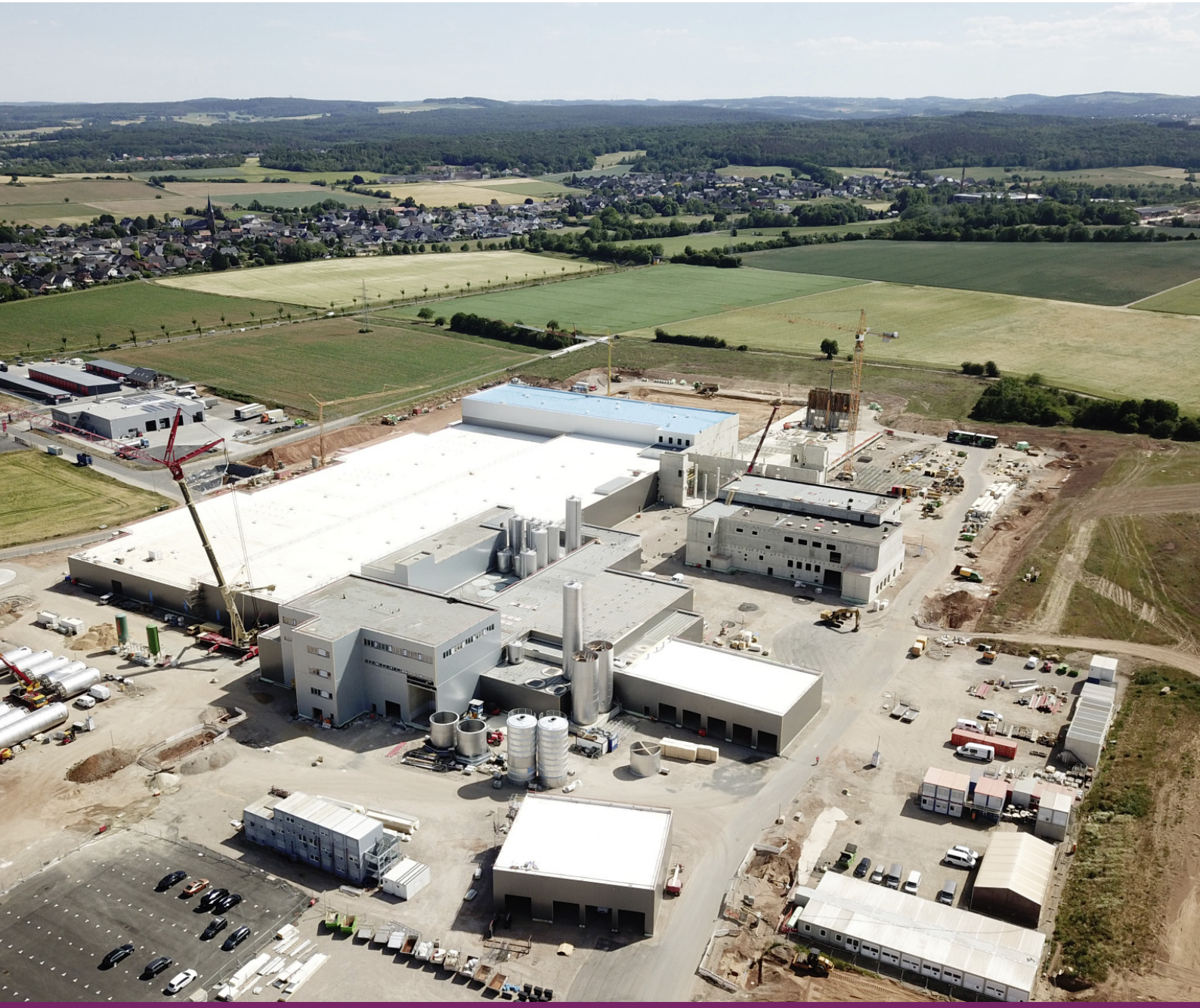
Ihr Detlef Latka

UNSERE STRATEGIE - UNSERE STÄRKE

Vom lokalen Milchlieferanten zum internationalen, vermarktungsorientierten Milchspezialisten – dieses Ziel verfolgen wir seit 2017 mit unserer Strategie Hochwald 2020 konsequent. In dieser Zeit haben wir viel verändert, einiges erneuert und manches bewahrt.
Getreu den Prinzipien einer Genossenschaft ist nachhaltiges Handeln ein fester Bestandteil unseres Geschäftsmodells. In den ehrenamtlichen Gremien engagieren sich Frauen und Männer für die Ziele unseres Unternehmens. Eine partnerschaftliche Beziehung mit unseren Mitgliedern funktioniert nur durch vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie eine vorausschauende Unternehmensstrategie.

Um auch in Zukunft auf die Gegebenheiten des Marktes und die Anforderungen unserer Kunden reagieren zu können, ziehen wir an einem Strang – Mitglieder, Lieferanten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So erreichen wir unser gesetztes Ziel, ein internationaler, vermarktungsorientierter Milchspezialist zu werden und unseren Mitgliedern einen überdurchschnittlichen Milchpreis auszuzahlen. Für unseren weiteren Weg mit Mut nach vorne.





MIT MUT NACH VORNE

VOR GUT DREI JAHREN WURDE SIE VERABSCHIEDET: DIE STRATEGIE HOCHWALD 2020. EIN ZENTRALER BESTANDTEIL UNTER DER ÜBERSCHRIFT „MIT MUT NACH VORNE“ WAR DIE INVESTITION IN EINE NEUE HOCHMODERNE MOLKEREI.

Das nimmt nun konkrete Formen an. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange und die Konturen des Werks sind bereits klar erkennbar. Im Laufe des Jahres 2021 wird Hochwald das neue Werk in Mechernich in Betrieb nehmen. Ein Meilenstein. Sicher. Aber kein Endpunkt der strategischen Weiterentwicklung der Genossenschaft, denn auch nach 2021 bleibt ein wesentliches Ziel erhalten: ein überdurchschnittlicher Auszahlungspreis für die Erzeuger. Dies wird auch in Zukunft unternehmerischen Mut erfordern.

AM ANFANG STAND DIE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER GENOSSENSCHAFT

Mit einem Drittelmix will Hochwald erfolgreich im Markt sein und die Auszahlungspreise für die Erzeuger stabil über dem Marktdurchschnitt halten. Schnell war 2017 klar, dass, wenn man das Ziel dauerhaft erreichen möchte, in einem ersten Schritt eine Investition in ein neues Werk von Nöten ist. In den bestehenden Werken war die geplante Entwicklung nicht abzubilden.

Die Mitglieder der Genossenschaft haben sich auf diesen überzeugenden Weg eingelassen und mit ihrem Solidarbeitrag den Weg frei gemacht für Hochwald 2020. „Das war keine Selbstverständlichkeit“, erinnert sich Peter Manderfeld, Vorsitzender des Vorstandes der Hochwald Milch eG. „Gemeinsam haben die Geschäftsführung der Hochwald Foods GmbH und die ehrenamtlichen Gremien der Genossenschaft an der Strategie gearbeitet und gefeilt. Mit „Mut nach vorne“ konnten wir unsere Mitglieder überzeugen.“

Dabei bestand das neue Werk zuerst einmal als Idee. Auf der grünen Wiese als Greenfield. Nach und nach wurden die Konzepte immer konkreter und im Jahr 2018 mit Mechernich ein idealer Standort gefunden. Seit dem ersten Quartal 2019 wird nun auf der Fläche sichtbar gearbeitet, nachdem zahlreiche regulatorische Voraussetzungen für den Bau erfüllt wurden. Thorsten Oberschmidt, Geschäftsführer und Projektverantwortlicher für den Bau in Mechernich, hat bereits vor mehr als einem Jahr den Aufwand erläutert, der zum Bau einer neuen Molkerei betrieben werden muss: „Wer heute eine moderne Industrieanlage – und nichts anderes ist eine Molkerei – baut, der hat viele Vorgaben zu beachten. Diese betreffen Themen wie Brandschutz, Umweltschutz, aber auch ganz profan die Gestaltung der Container für die Bauzeit. Da diese länger als drei Monate stehen, müssen sie z.B. der Energieeinsparverordnung entsprechen.“

> „Wer heute eine moderne Industrieanlage – und nichts anderes ist eine Molkerei – baut, der hat viele Vorgaben zu beachten.“
>
>
>
> Thorsten Oberschmidt, COO

Herausforderungen, die bisher allesamt gemeistert wurden. Das neue Werk wächst in die Höhe, die Milchtanks sind bereits an ihrem Standort und nach und nach erkennt man die Silhouette des Werks. Doch nicht nur an den Gebäuden wird seit rund einem Jahr gearbeitet. Parallel zu den Bauarbeiten finden die letzten Detailplanungen für die Produktionsstraßen im Inneren des Werks statt. „Viele Eckpunkte standen natürlich von Beginn an fest“, erläutert Detlef Latka, Geschäftsführer von Hochwald. „Doch wir haben uns ganz gezielt einen Rest Flexibilität bewahrt, um auf eventuelle Änderungen in den Marktgegebenheiten noch gezielt reagieren zu können. Diese Freiräume konkretisieren wir und werden die Produktion planmäßig im Laufe des Jahres 2021 anfahren.“

Im Sommer wird der Rohbau der Molkerei in Mechernich fertiggestellt. Nach der Montage der Prozesstechnik im Herbst/Winter und der Füllmaschinen zu Beginn des Jahres 2021 läuft dann die Produktion des Werks an. „Wenn wir weiterhin so konsequent an unseren Planungen festhalten und diese umsetzen wie bisher, bin ich sehr zuversichtlich, dass wir das Projekt erfolgreich abschließen werden“, so Thorsten Oberschmidt, der weiterhin auf ein starkes Projektteam aus erfahrenen Projektmanagern und internen Experten setzen kann.

HOCHWALD STEUERT SICHER DURCH PANDEMIE – KRISENHANDBUCH ALS HANDLUNGSGRUNDLAGE

VOM PRÄVENTIONSTEAM ZUM CORONA-KRISEN-TEAM

Die ersten Anzeichen für die weltweite Pandemie wurden in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht wirklich ernst genommen. Da fand etwas in China – weit weg – statt. Viele Menschen hofften wohl darauf, dass sich das Corona-Virus eindämmen lässt. Hochwald hat bereits früh ein Präventionsteam gegründet und seit Mitte Februar eine Kommunikationsoffensive gestartet. Gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch in Richtung Lieferanten und Kunden. Die zahlreichen Maßnahmen haben Wirkung gezeigt. Hinzu kommt das bedachte und vernünftige Handeln der gesamten Hochwald-Mannschaft, das dem Unternehmen geholfen hat.

> Der enge Austausch mit unseren Kunden leistete einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Hochphase der Krise.
>
>
>
> Thilo Pomykala, CSO

DIESE SITUATION GAB ES IN DIESER FORM NOCH NIE.

Als vor rund 100 Jahren die Spanische Grippe weltweit für Millionen Tote verantwortlich war, steckte die Globalisierung – wenn überhaupt – in den Kinderschuhen. Das Corona-Virus hat in diesem Frühjahr gezeigt, wie weit fortgeschritten die Globalisierung ist – mit allen Vor- und Nachteilen, die sie mit sich bringt. Hochwald als Unternehmen, das mit hochwertigen Lebensmitteln arbeitet, war in diesem Fall gut gerüstet und reagierte sehr früh auf die ersten Zeichen einer weltweiten Ausbreitung.

„Als Molkerei verfügen wir über ein dezidiertes Krisenmanagement“, erläutert Detlef Latka, Hochwald Geschäftsführer. „Ähnlich wie Feuerwehr und Rettungsdienste sind wir auf viele Eventualitäten vorbereitet und müssen diese Planungen lediglich auf die konkrete Situation anpassen.“

Diesen Vorsprung hat Hochwald genutzt und bereits am 19. Februar – damals waren 16 Menschen in Deutschland positiv auf das Corona-Virus getestet – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Intranet informiert. Das Präventionsteam blieb ab diesem Zeitpunkt stets im Austausch mit allen relevanten Zielgruppen – intern wie extern. Und es wurden Krisenszenarien durchgespielt, wie sich die Situation weiter entwickeln kann.

„Als systemrelevantes Unternehmen war es unter anderem unsere Aufgabe, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten“, schildert Thilo Pomykala, Geschäftsführer von Hochwald. „Das erwarteten unsere Kunden ebenso wie die Verbraucher. Um die sprunghaft angestiegene Nachfrage bedienen zu können, stand das Vertriebsteam ständig in engem Austausch mit den Kunden.“ Kurzfristig wurden Warenlager aufgestockt, um einen größeren zeitlichen Puffer in der Produktion zu haben.

Mitte März wurde das Präventionsteam zum Corona-Krisen-Team. Das war der Zeitpunkt, als die Politik strikte Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen erließ und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Deutschland heruntergefahren wurde. Die Vorarbeit eines Monats zahlte sich hier für Hochwald voll aus: Innerhalb extrem kurzer Zeitfenster konnten die Vorgaben umgesetzt werden – vieles war schon vorbereitet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung konnten von zu Hause aus arbeiten, in der Produktion wurden Schicht- und Pausenzeiten angepasst und Abstandsflächen geschaffen.

Daneben informierte das Krisenteam regelmäßig über die Entwicklung der Pandemie und die Hintergründe. Wichtige Informationen, die das Team auch nutzen konnte, um Lieferanten, LKW-Fahrer von Speditionen und Monteure entsprechend mit den Regeln vertraut zu machen.

„Unser aller Ziel war von Beginn an, zuerst einmal die Gesundheit der Menschen zu schützen. Im Betrieb, aber auch in den landwirtschaftlichen Betrieben und in der Gesamtbevölkerung“, führt Detlef Latka aus. „Gleichzeitig galt es, die Produktion aufrechtzuerhalten und wie wir dann gesehen haben, sogar noch auszuweiten. Beides ist uns sehr gut gelungen. Weil wir gut vorbereitet waren und weil sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert haben.“

VOM INDUSTRIE-ABWASSER ZUM ROHSTOFF

DIE KONRAD-ZUSE-STADT HÜNFELD – GELEGEN IM NATURPARK HESSISCHE RHÖN – IST EIN WICHTIGER STANDORT FÜR HOCHWALD.

Mit dem Käsewerk und dem Trockenwerk betreibt die genossenschaftliche Molkerei gleich zwei Produktionsstandorte am Rande der Stadt mit ihren 16.500 Einwohnern. Ein ganz normaler Standort, der die entstehenden Synergien nutzt, wären da nicht mehrere Besonderheiten.

Da ist zum Beispiel die Art des Trockenwerks zu nennen: Die Demin-90-Anlage demineralisiert die im Käsewerk anfallende Molke zu 90 %. Weltweit gibt es nur vier vergleichbare Anlagen. Zu nennen ist aber auch die Industrieabwasserreinigungsanlage (IAR). Sie war zwingend erforderlich, da die kommunale Kläranlage mit den Industrieabwässern aus den beiden Hochwald-Werken mengenmäßig und von der mitgeführten Fracht überfordert wäre.

AUS DER PFLICHT EINE TUGEND GEMACHT

Bei der Planung von Trockenwerk und IAR hat Hochwald sich ganz bewusst dazu entschieden, neue Wege zu gehen. Nicht alleine die Produktion und die Abwasserreinigung standen im Fokus, sondern man begab sich ganz gezielt auf die Suche nach wirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Lösungen. Entstanden ist eine Lösung, die den Kreislauf von der Futterpflanze über die Milch, das Käsewerk und das Trockenwerk hin zu Dünger für die Felder der Landwirte schließt. Doch der Reihe nach.

KÄSEWERK HÜNFELD

Mehr als 1 Million Liter Milch am Tag verarbeitet Hochwald am Standort Hünfeld zu Mozzarella und anderen Käsesorten. Damit gehört das Werk zu den großen Käsewerken in Deutschland und wurde in den letzten Jahren im laufenden Betrieb weiter ausgebaut. 3.000 Tonnen Käse entstehen hier im Monat und finden in Deutschland, Europa und weltweit eine begeisterte Kundschaft. Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren höchste Qualität der Produkte.

Bei der Produktion von Käse entsteht als „Abfallprodukt“ eine große Menge an Süßmolke. Ein Koppelprodukt, das Hochwald seit 2016 im Trockenwerk als Grundstoff für demineralisiertes Molkenpulver einsetzt.

TROCKENWERK HÜNFELD

In den Jahren 2014 und 2015 baute Hochwald das Trockenwerk in Hünfeld. Über eine rund 700 Meter lange Rohrleitung fließen etwa 1 Million Liter Molke am Tag direkt vom Käsewerk in das Trockenwerk. Hier entstehen daraus – in einem weitgehend automatisierten Prozess – 100 Tonnen Pulver, das dann wiederum die Grundlage für Babynahrung ist. Übrig bleiben Produktionsabwasser, die durch hohe Salzfrachten sowie hohe or-

ganische Frachten gekennzeichnet sind, die zu Teilen den spezifischen Besonderheiten der Demin-90-Anlage geschuldet sind.

Nun sind die Frachten selbstverständlich schädlich, wenn man sie einfach in die naheliegende Haune einleitet. Die kommunale Kläranlage ist sowohl für die Mengen als auch für die Frachten nicht ausgelegt. Gleichzeitig sind die hohen Salzfrachten und Nährstoffgehalte aber auch wertvolle Rohstoffe, die es lohnt, in der Abwasserbearbeitung zurückzugewinnen und als Dünger der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

KREISLAUFWIRTSCHAFT ALS ÖKONOMISCHE ALTERNATIVE

Aus diesem Ansatz heraus ist mit der IAR in Hünfeld eine Abwasserbearbeitungsanlage entstanden, die weit über den Stand der Technik hinausreicht und Maßstäbe gesetzt hat. Maßstäbe, die auch das Bundesministerium für Umwelt überzeugt haben. Das Ministerium hat die Anlage im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms unterstützt und gefördert. Die technische Gesamtlösung hat Hochwald gemeinsam mit dem Realisierungspartner zum Patent angemeldet. Hinzu kommt eine Patentanmeldung für eine neuartige, umweltschonende Reinigungstechnologie für Elektrodialysemembrane.

EFFIZIENT UND EFFEKTIV

Die Reinigung der Industrieabwasser erfolgt in mehreren Stufen und führt zu einem Reinigungsgrad der Wasser von mehr als 99 %. Die anfallenden Produktionsabwässer werden über vier Leitungen aus dem Trockenwerk und einer aus dem Käsewerk unter der ICE-Strecke Fulda – Kassel hindurch in die IAR geleitet. In den Pufferspeichern werden basische und saure Abwasser in der Art gemischt, dass ein möglichst neutraler pH-Wert vorliegt.

1 Elektrodialyse

Die hohen Salzgehalte der Produktionsabwässer aus dem Trockenwerk werden durch eine Elektrodialyse deutlich gesenkt. Natrium- und Kaliumchlorid werden mit einem elektrochemisch getriebenen Membranprozess ausgefiltert. Das anfallende Konzentrat ist ein gutes Düngemittel, an dessen Zulassung Hochwald gerade arbeitet.

2 Flotation

Durch die Zugabe von Flockungshilfsmitteln werden feine Feststoffpartikel geflockt. Im Anschluss werden die gebildeten Flocken durch Luftzugabe an die Wasseroberfläche befördert und dort von der Wasserphase abgetrennt. Der anfallende Schlamm wird in Biomassekraftwerken genutzt.

3 R2S-Reaktor

In der anaeroben Reinigungsstufe werden rund 80 % der Belastung eliminiert. In dem 27 Meter hohen Reaktor-Turm vermischt sich das einströmende Wasser mit dem Pelletschlamm, in dem Bakterien für den Reinigungsprozess angesiedelt sind. Die organischen Bestandteile werden zu Biogas – überwiegend Methan – umgesetzt, das im Blockheizkraftwerk Energie erzeugt, auch, um den Reaktor auf einer konstanten Temperatur von 37 °C zu erwärmen.

4 MAP-Fällung

Durch die Zugabe von Magnesium und Ammonium kommt es zu einer kristallinen Verbindung aus Magnesium, Ammonium und Phosphat. Das als Struvit bekannte Granulat ist ein typisches Düngemittel in der Landwirtschaft. Die jährlich in der IAR produzierte Menge reicht zur Düngung von 23.000 Hektar Ackerfläche.

5 SBR-Verfahren

Als aerobe Stufe kommt ein SBR-Verfahren zum Einsatz. Dabei werden zwei große Reaktoren wechselseitig mit Abwasser befüllt. Durch die Zugabe von Luftsauerstoff bauen die vorhandenen Bakterien die organischen Bestandteile ab und spalten Stickstoffverbindungen zu elementarem Stickstoffgas. Damit gelingt es, die gesetzlichen Anforderungen an das gereinigte Abwasser deutlich zu unterschreiten.

6 Phosphorfällung

In diesem Prozessschritt wird dem Abwasserstrom ein Fällmittel und ein Flockungshilfsmittel zugesetzt. In einer chemischen Reaktion wird das Phosphat ausgefällt. Durch den Zusatz feiner Luftblasen treiben die Flocken an die Oberfläche und werden von der Wasserphase getrennt. Diese nachgelagerte, selektive Phosphorfällung ermöglicht der IAR, die strengen Grenzwerte für die Einleitung von Phosphat in die Haune zuverlässig deutlich zu unterschreiten.

ROHSTOFFE AUS ABWASSER – EINE UMWELTBILANZ, DIE SICH SEHEN LASSEN KANN

Die Aufgabe, vor der die Planer in Hünfeld standen, war in erster Linie eine Frage der Abwasserbehandlung. Die Lösungen, die entstanden sind, gehen deutlich darüber hinaus und sind ein wichtiger Bestandteil für einen geschlossenen Wertstoffkreislauf in der Landwirtschaft: vom Boden über das Milchvieh, die Milchverarbeitung bis hin zum Dünger für das Weideland. Natürliche, aber knappe Rohstoffe wie etwa Phosphor werden dem Kreislauf wieder zugeführt und damit die natürlichen Ressourcen geschont.

Doch nicht nur unter diesem Aspekt bewährt sich die IAR in Hünfeld ökonomisch wie ökologisch. Die Gewinnung von Biogas zum Betrieb eines Blockheizkraftwerkes, von Biomasse für Biomassekraftwerke und die energiesparende Arbeitsweise der Anlage führen zu einer Reduzierung der CO_2-Emission von fast 2.000 Tonnen im Jahr.

Und auch die Haune als Fließgewässer gehört zu den großen Gewinnern der Anlage. Kontinuierliche Proben entlang des Flusses zeigen, dass die gereinigten Wasser alle weit unter den geforderten gesetzlichen Grenzwerten liegen und damit die Wasserqualität sichern.

In der Stadt Hünfeld, in der Konrad Zuse 1995 verstarb, blüht also weiterhin der deutsche Ingenieursgeist und die Freude an besseren Lösungen. Die beiden Produktionswerke und die Industrieabwasserreinigungsanlage von Hochwald zeigen den Mut, innovative Ideen zu realisieren. Mit Mut nach vorne. Dem Mut der Genossenschaft Hochwald, gemeinsam mit Erzeugern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Kunden zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE

HOCHWALD DEFINIERT MIT STAKEHOLDERN ACHT ZENTRALE NACHHALTIGKEITSTHEMEN. JEDEN TAG BESSER WERDEN, SICH EIN WENIG WEITERENTWICKELN.

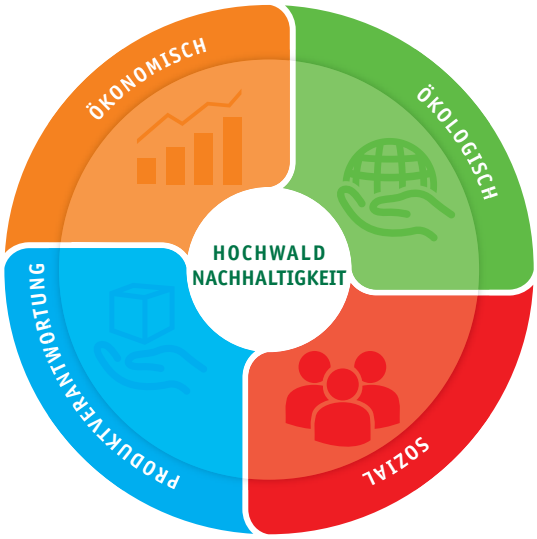
Dieser Managementleitsatz hat viele Moden in der Managementlehre überlebt und ist bis heute eine sinnvolle Maxime in Unternehmen. Auch bei Hochwald. Ein Beispiel ist der Bereich Nachhaltigkeit, in dem Hochwald bereits seit Jahren getreu diesem Motto handelt. Denn es gibt nicht die eine Maßnahme, mit der man das Ziel Nachhaltigkeit erreicht, sondern Nachhaltigkeit ist ein erklärtes Ziel, das man mit einer Strategie der kontinuierlichen Verbesserung verfolgt. Die Schaffung einer Abteilung Nachhaltigkeit, MilchPlus, das Zukunftsforum 2019 – die Maßnahmen, die Hochwald zum Thema Nachhaltigkeit alleine in den letzten Jahren durchgeführt hat, sind vielfältig.

Als international agierendes Unternehmen ist Hochwald zudem Implementing Member des Dairy Sustainability Frameworks und unterstützt damit die klar formulierte Agenda der weltweiten Milchwirtschaft zur Reduzierung der Treibhausgase und für die Nachhaltigkeit. Bereits im Oktober 2009 haben die kontinentalen Verbände der Milchwirtschaft die Global Dairy Agenda for Action verabschiedet aus der dann das Dairy Sustainability Framework (DSF) entstanden ist. Auch hier liegt der Kerngedanke in der Entwicklung von aufeinander aufbauenden, sich ergänzenden Schritten und Maßnahmen.

WESENTLICHKEITSANALYSE ALS MEILENSTEIN FÜR WEITERE STRATEGIEENTWICKLUNG

Um sein Ziel zu erreichen, muss man es kennen. Und man darf sich nicht alles auf einmal vornehmen. Denn wer keine Prioritäten setzt, riskiert, in allen Aufgaben zu scheitern. Daher ist ein erster Schritt im Konzept des DSF eine Wesentlichkeitsanalyse, bei der die Stakeholder – also alle Interessengruppen, die mit einem Unternehmen verbunden sind – gemeinsam ihre Einschätzung für die Prioritäten in der Nachhaltigkeit definieren. Nicht alleine das Management wird befragt, sondern auch Erzeuger und Lieferanten, Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Verbände, Wissenschaft und Behörden.

Diese Wesentlichkeitsanalyse hat Hochwald im letzten Jahr in einer anderen Form durchgeführt. Dabei wurden zuerst einmal mit der Beratungsgesellschaft Sustainalize die Themen definiert, die die positive Nachhaltigkeitsentwicklung im Unternehmen unterstützen sollen. Wichtig war dabei auch die Frage, welche Punkte bei Hochwald bereits erarbeitet wurden, beziehungsweise in Maßnahmen angegangen werden. Weitere Kriterien für die Themensammlung waren die bekannten Anforderungen der Kunden und Standards, zu deren Einhaltung Hochwald sich freiwillig verpflichtet hat.



Daraus haben sich 19 Themenschwerpunkte in den Kategorien Ökonomisch, Ökologisch, Sozial und Produktverantwortung ergeben.

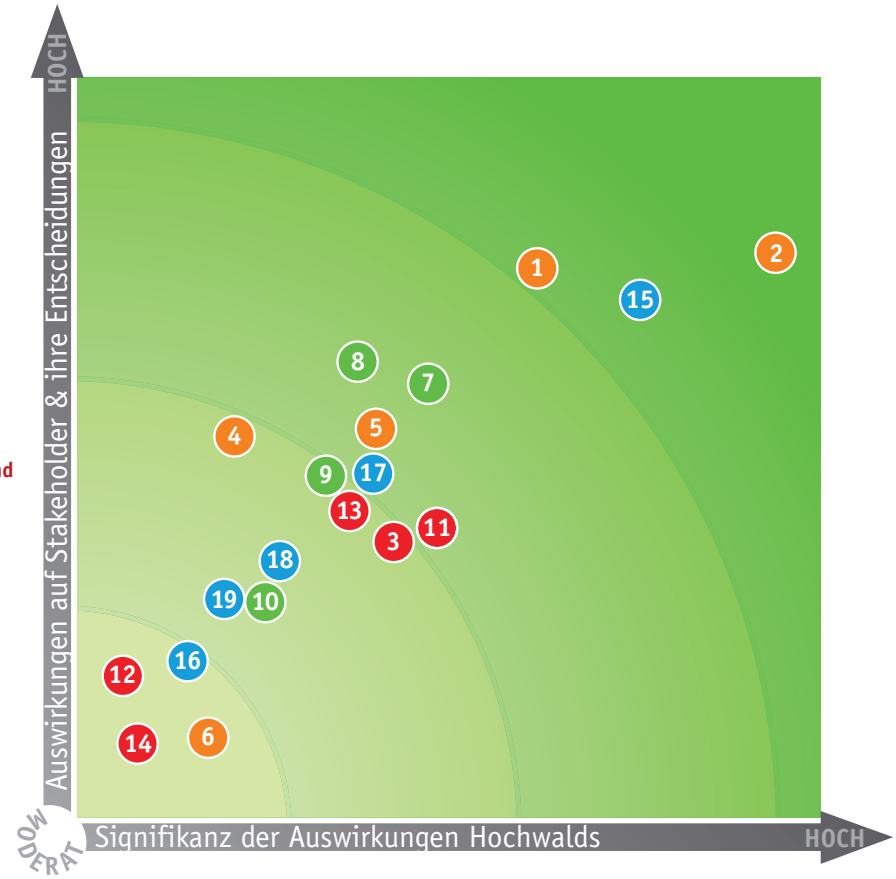
Nachdem in einem nächsten Schritt die Interessengruppen von Hochwald festgelegt waren, erhielten über 1.200 Personen einen entsprechenden Online-Fragebogen. Abgefragt wurde, wie wichtig oder relevant die vorgeschlagenen Themen von den Personen eingeschätzt werden. Immer vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung von Hochwald.

KLARE PRIORITÄTEN FÜR DIE ZUKUNFT DEFINIERT

46 % der angeschriebenen Personen haben den anonymisierten Online-Fragebogen zurückgesendet und Hochwald damit eine wichtige Datenbasis für die Definition der wesentlichen Themen für die Zukunft gegeben. Der Rücklauf liegt über den üblichen Quoten für ähnliche Befragungen und zeigt ganz nebenbei die gute Beziehung von Hochwald zu allen Stakeholdern. Entstanden ist eine Matrix in der die 19 vorgegebenen Themen entsprechend ihrer Bedeutung dargestellt werden. Auf der X-Achse ist die Signifikanz der Auswirkungen für Hochwald, auf der Y-Achse die Auswirkungen für die Stakeholder und ihre Entscheidungen zu ersehen.

Die Matrix zeigt die acht Themen, die sowohl die Stakeholder als auch Hochwald stark beeinflussen. Ein interessantes Ergebnis der Auswertung ist im Übrigen, dass sich die interne und externe Sicht kaum unterscheiden. Die acht Topthemen sind in allen Untergruppen vorhanden. Leichte Abweichungen zeigen sich lediglich in der Reihenfolge der Themen. So stufen die Erzeuger einzelne Aspekte etwas wichtiger ein als zum Beispiel die Kunden, was jedoch nichts an der Gesamtaussage zu acht gemeinsamen Top-Themen ändert.

1 **Verantwortungsvolle Unternehmensführung**
2 **Milchpreis**
3 Marktentwicklung
4 Ländliche Wirtschaft
5 **Innovations- und Ideenmanagement**
6 Informations- und Datensicherheit
7 **Klimarelevante Emissionen**
8 **Nutzung und Erhaltung** natürlicher Ressourcen
9 Material- und Lebensmittelverschwendung
10 Wassermanagement
11 **Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterentwicklung**
12 Diversität und Inklusion
13 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
14 Engagement
15 **Produktqualität und -sicherheit**
16 Gesunde und reichhaltige Produkte
17 **Tierwohl/Tierschutz**
18 Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette
19 Transparente Kunden- und Verbraucherinformation



DAIRY SUSTAINABILITY FRAMEWORK (DSF)

Die Milchindustrie trägt weltweit in einem erheblichen Maß zur Ernährung der Bevölkerung bei. Daraus resultiert eine Verantwortung für die Nutzung natürlicher Ressourcen und die Nachhaltigkeit des Wirtschaftens. Im Oktober 2009 haben die sechs Kontinentalverbände der Milchwirtschaft daher die Global Dairy Agenda for Action verabschiedet und sich verpflichtet, ihre Verantwortung zur Reduzierung der Treibhausgase wahrzunehmen.
Mit dem Dairy Sustainability Framework (DSF) wurde eine Struktur geschaffen, die es ermöglicht, diese übergeordneten Ziele zu erreichen. DSF arbeitet dabei nach folgenden Prinzipien: Ausrichten der Anstrengungen auf das gemeinsame Ziel, Vernetzen der Akteure unter dem gemeinsamen Ziel, kontinuierliche Verbesserung.
Inzwischen bietet DSF den Mitgliedern eine ganzheitliche Struktur, um das Thema Nachhaltigkeit zu bearbeiten und gibt ihnen hierzu unterschiedliche Instrumente an die Hand.

NACH DER ANALYSE FOLGT DIE ARBEIT

Die Wesentlichkeitsanalyse bestätigt in weiten Teilen die Schwerpunkte, die Hochwald als wichtig erkannt hat und an denen bereits seit Jahren gearbeitet wird. Milchpreis, Produktqualität und Tierwohl sind ebenso keine neuen Themen für Hochwald wie die anderen Prioritäten, die sich aus der Befragung ergeben. Gleichwohl ist die Analyse ein wichtiger Meilenstein, da sie uns zeigt, dass wir weiterhin auf dem richtigen Weg sind und unsere Anstrengungen untermauert.

Im Rahmen der Führungskräftetagung wurden die herausgearbeiteten Themen intensiv diskutiert und fließen jetzt verstärkt in die Arbeit von Hochwald ein. Auch hier stets mit dem Bewusstsein, dass Nachhaltigkeit einen Prozess darstellt und keine Frage einer Einmallösung ist.

Die Wesentlichkeitsanalyse ist damit auch Ausgangspunkt für die weitere strategische Beschäftigung von Hochwald mit diesen acht Themen. Gemeinsam mit den genossenschaftlichen Mitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Geschäftspartnern kann der Weg der Nachhaltigkeit jetzt noch strukturierter beschritten werden.

> „Landwirtschaft und auch die Milchwirtschaft denken in Generationen. Nachhaltigkeit liegt uns damit praktisch in den Genen. Durch Mitgliedschaften wie im Dairy Sustainability Framework erarbeitet Hochwald zeitgemäße Formen, die es uns ermöglichen, diese dann auch in Zukunft erfolgreich zu leben."
>
> Detlef Latka, CEO

Zur Steuerung der weiteren Schritte hat Hochwald ein Nachhaltigkeitsteam eingesetzt. Leiter unterschiedlicher Unternehmensbereiche erarbeiten gemeinsam mit der Abteilung Nachhaltigkeit Maßnahmen und überprüfen die Ergebnisse. Wichtig dabei: Die Themen sollen in die Geschäftsprozesse integriert werden und damit die Nachhaltigkeit in die Kernprozesse von Hochwald tragen. Klare Prioritäten auf die acht Themen ermöglichen es, begrenzte Budgets und Ressourcen noch wirkungsvoller einzusetzen und damit schneller sichtbare Ergebnisse zu erzielen.

DER NUTZEN EINER WESENTLICHKEITSANALYSE

Eine Wesentlichkeitsanalyse ist ein typisches Instrument im Nachhaltigkeitsmanagement. Der Nutzen besteht dabei immer in der Einbeziehung aller relevanten Gruppen in die Definition zentraler Handlungsfelder.
Die systematische Analyse schafft für Unternehmen Klarheit im Hinblick auf die Erwartungen von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Lieferanten und der interessierten Öffentlichkeit. Diese Erkenntnisse können in zukünftige Managemententscheidungen einfließen.

NACHHALTIGKEIT ALS HALTUNG

NACHHALTIG WERTE ZU SICHERN UND AUSZUBAUEN, AUCH FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN, IST TEIL UNSERER DNA.

Nachhaltigkeit wird nicht nur in der Gesellschaft im Allgemeinen, sondern insbesondere in der Lebensmittel- und Milchwirtschaft immer wichtiger – sie ist auch integraler Bestandteil unserer Strategie. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Wir verstehen Nachhaltigkeit als einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit der Herausforderung, unsere Entwicklungen transparent zu messen und zu kommunizieren. Wir bestreiten unseren Weg der Nachhaltigkeit gemeinsam mit unseren genossenschaftlichen Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Geschäftspartnern und pflegen einen engen Kontakt zu allen Anspruchsgruppen. Die strategische Ausrichtung wurde im Jahre 2017 entwickelt und seitdem implementiert, überprüft und weiterentwickelt.

Unsere Leitprinzipien sind im Verhaltenskodex verankert und gelten für die gesamte Hochwald-Gruppe. Dieser gilt als interner Wertekodex und Leitfaden für die Belegschaft und bildet das Fundament einer wertorientierten Unternehmensführung. Wir verbinden erfolgreiches Wirtschaften mit verantwortungsvollem Handeln, um so nachhaltig die Zukunft des Unternehmens zu gestalten.

GANZHEITLICHER ANSATZ - VIER SÄULEN

ÖKONOMIE

Als Genossenschaft legt Hochwald Wert auf ein kontinuierliches und nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Im Gegensatz zu börsennotierten Unternehmen denken wir nicht in Quartalszahlen, sondern in langfristigeren Dimensionen. Gleichzeitig ist es unser Ziel, dauerhaft einen überdurchschnittlichen Milchpreis für unsere Erzeuger zu erzielen.

ÖKOLOGIE

Der Schutz unserer Umwelt ist eine permanente Aufgabe. Für jeden Einzelnen von uns ebenso wie für Hochwald als Unternehmen. In der gesamten Hochwald-Gruppe setzen wir uns für einen aktiven Schutz unserer Umwelt und der natürlichen Ressourcen ein.

SOZIALES

Nachhaltiges Wirtschaften bedingt die soziale Verantwortung entlang der ganzen Wertschöpfungskette. Das beginnt bei der Einbindung der Erzeuger, reicht über die Lieferanten in allen Bereichen bis hin zum Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kunden im Handel und den Endverbrauchern.

LANDWIRTSCHAFT

Wir ergänzen die Säulen Ökonomie, Ökologie, Soziales mit der vierten Säule Landwirtschaft. Eine gesunde und nachhaltige Landwirtschaft und der behutsame Einsatz von natürlichen Ressourcen sind für unsere Mitglieder selbstverständlich. Es ist unsere Aufgabe, die moderne Milchviehhaltung und die laufenden Fortschritte im Bereich Tierwohl und Nachhaltigkeit für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

VERBANDSARBEIT

Die Ziele unseres Unternehmens, aber auch die Interessen unserer genossenschaftlichen Mitglieder vertreten wir mit einer aktiven Verbandsarbeit auf verschiedenen Ebenen. Als Mitglied des Dairy Sustainability Framework (DSF) gestalten wir international nachhaltige Aspekte gemeinsam weiter und berichten Nachhaltigkeits-Kriterien an DSF. Im European Whey Processors Associations (EWPA) sind wir mit unseren Produkten für die Produktion für Baby- und Kindernahrung vertreten. Über die deutschen Verbände Milchindustrieverband, den Bauernverband und den deutschen Raiffeisenverband gestalten wir aktiv die politische Diskussion mit.

STANDARDS UND PROZESSE

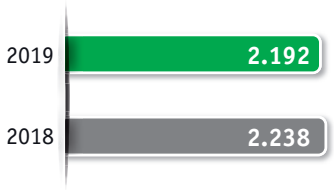
Unsere selbst gesetzten Standards und unsere Prozesse, die nach anerkannten Branchen- und Qualitätsstandards zertifiziert sind, werden regelmäßig intern und extern überprüft. Allein im Jahr 2019 fanden in all unseren Werken 104 interne und externe Audits zu verschiedenen Schwerpunkten statt, das sind im Durchschnitt zwei Audits pro Arbeitswoche.

MILCHEINZUGSGEBIET

Mit Standorten in Deutschland und der Welt ist Hochwald vor Ort und nah bei den Kunden. An Produktionsstandorten in Deutschland und den Niederlanden wird die angelieferte Rohmilch zu hochwertigen Milchprodukten verarbeitet. Die Produktionsstandorte liegen im direkten Milcheinzugsgebiet der Genossenschaft. Dieses umfasst nahezu ganz Rheinland-Pfalz, Hessen, das Saarland, Gebiete in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen sowie Gebiete im französischen Lothringen, in Luxemburg und den Niederlanden.

MILCHANLIEFERUNG HOCHWALD

in Mio. kg Milch

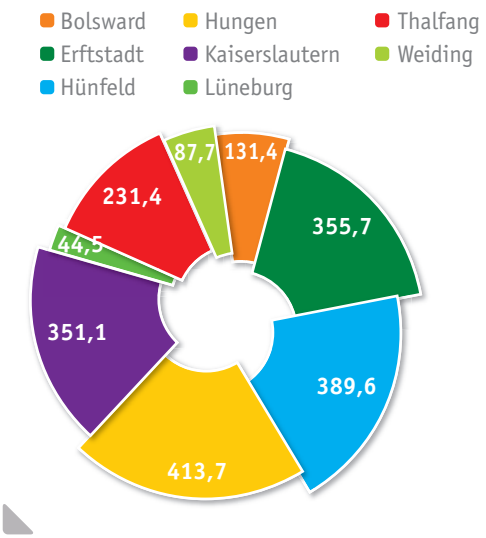


MILCHVERARBEITUNG 2019

Wir verarbeiten die Milch unserer Lieferanten zu Trinkmilch, Kondensmilch, Milchmischgetränken, Sprühsahne, Quark, Joghurt und Desserts, Käse, Milch- und Molkenpulver und vielen weiteren Milchprodukten. Die Produktionsstandorte sind auf eine Produktgruppe ausgerichtet und spezialisiert, um eine effiziente Verarbeitung zu ermöglichen.

MILCHVERARBEITUNG 2019

in Mio. kg

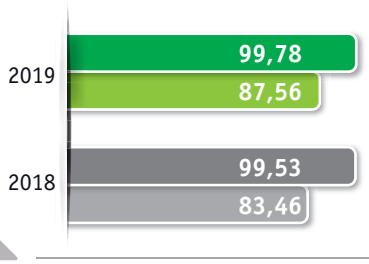


QUALITÄT DER ROHMILCH 2019

Um den wertvollen Rohstoff Milch in einwandfreier und erstklassiger Qualität zu erhalten, unternehmen unsere Landwirte mit uns alle Anstrengungen. Die Milch wird vom Erzeuger bis zum Fertigprodukt von vielen gesetzlichen und freiwilligen Untersuchungen zum Erhalt der hohen Standards begleitet. 99,78 % der angelieferten Milch wurde im Jahr 2019 in Güteklasse 1+S eingestuft. Insgesamt 87,56 % entsprachen sogar den noch schärferen Bestimmungen der Güteklasse S. Seit Jahren bewegt sich unser Qualitätsniveau auf einem hohen Level.
100 % unserer genossenschaftlichen Milch ist QM-Milch zertifiziert – und das bereits seit 2004.

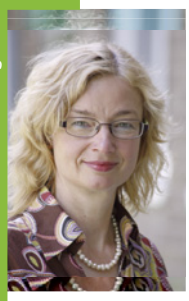
QM-Milch setzt für die Milcherzeugung strenge, nachprüfbare Qualitätsstandards und ist der "business-to-business"-Standard zwischen Milcherzeuger und Molkerei.

QUALITÄT DER ANLIEFERUNGSMILCH
Anteil Milchanlieferung in %



QM-NACHHALTIGKEIT

95 % unserer genossenschaftlichen Lieferanten haben den Fragebogen des Nachhaltigkeitsmoduls Milch ausgefüllt.



Prof. Dr. Hiltrud Nieberg

NACHHALTIGKEIT DEFINIEREN, FAKTEN SAMMELN, ANSÄTZE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG AUFZEIGEN – DIES GEHÖRT ZU DEN ZIELEN DES „NACHHALTIGKEITSMODUL MILCH“.

Eine nachhaltige und verantwortungsvolle Wirtschaftsweise hat bei der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln national und international eine wachsende Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wird das Nachhaltigkeitsmodul Milch seit 2015 in mehreren Schritten von Wissenschaft und Praxis (Thünen-Institut, QM-Milch e.V., Projektbüro Land und Markt) gemeinsam entwickelt. Es umfasst ein großes Bündel an Kriterien aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Tierwohl. Bei der Entwicklung des Moduls wurde darauf geachtet, dass es einerseits wissenschaftliche Mindestanforderungen erfüllt und andererseits für die Landwirte und Molkereien mit vertretbarem Aufwand einsetzbar ist. Das Nachhaltigkeitsmodul soll, indem es über die Status-Quo-Erhebungen die Stärken und Schwächen der Milcherzeuger aufzeigt, die Molkereien und ihre Erzeugerbetriebe bei einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Milcherzeugung unterstützen und einen Dialog über die dafür relevanten Themenbereiche initiieren. Klar ist: Nur was man misst, kann man letztlich auch managen.

ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE DER PILOTPHASE

Seit Sommer 2017 wird das Nachhaltigkeitsmodul Milch, finanziell unterstützt durch das Bundeslandwirtschaftsministerium, in einer Pilotphase erstmalig von 30 Molkereien (teilweise mit mehreren Standorten), Liefergenossenschaften und Milcherzeugergemeinschaften eingesetzt. Einige der Molkereien haben zum Start nur mit einem Teil ihrer Erzeugerbetriebe teilgenommen, andere mit nahezu allen Lieferanten – so auch Hochwald. Wichtig hierbei ist: Je mehr Erzeuger teilgenommen haben, umso aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Jede Molkerei hat mindestens einen Bericht erhalten, in dem die Befragungsergebnisse ihrer Milcherzeuger in anonymisierter Form ausführlich dargestellt sind. Zudem konnten die Milcherzeuger eine individuelle Ergebnisrückmeldung (Benchmarking) von ihrer Molkerei bekommen. Damit können die Landwirte erkennen, wo sie jeweils stehen und was andere Landwirte im Hinblick auf Nachhaltigkeit besser machen. Das motiviert, in Zukunft selbst noch besser, d.h. nachhaltiger zu wirtschaften. Die Berichte geben einen guten Überblick über die Stärken, aber auch den Entwicklungsbedarf bei einigen Nachhaltigkeitskriterien. Ein Blick in die Gesamtergebnisse zeigt, dass die deutschen Milcherzeuger in vielen Bereichen besser sind, als sie durchaus selbst und Außenstehende denken.

GUTE RESONANZ

Die Resonanz auf das Nachhaltigkeitsmodul Milch ist weitgehend positiv. Als besonders positiv wird genannt: (a) die wissenschaftliche Fundierung, (b) der breite, gut strukturierte Ansatz, der alle Nachhaltigkeitsbereiche abdeckt, (c) der gemeinsame Dialog in der Branche und (d) die Einbindung von vielen Stakeholdern (auch aus dem internationalen Umfeld) bei der Weiterentwicklung des Moduls (Multi-Stakeholder-Workshops). Die mit dem Modul erhobenen Fakten würden die Kommunikation erleichtern und werden als bedeutenden Startpunkt für schrittweise Verbesserungen gesehen.
Die Resultate der Erhebungen können die Molkereien gezielt nutzen, um gemeinsam mit den Lieferanten, beispielsweise mit Hilfe von themenspezifischen Lehrgängen, die Milchproduktion nachhaltiger zu gestalten. Einzelne Molkereien haben inzwischen Weiterentwicklungsprozesse mit ihren Lieferanten angeschoben. Insgesamt ist dieser Schritt aber noch zu wenig angegangen worden. Denn Fakten sammeln alleine reicht nicht. Handel und Industriekunden wollen die nächsten Schritte sehen. Zudem erwarten diese eine hohe Datenvalidität. Das wird zukünftig wohl Checks erfordern.

WIE ES NACH DER PILOTPHASE WEITERGEHT

Ab Juli 2020 startet die nächste Projektphase, die von den teilnehmenden Molkereien eigenständig finanziert wird. Die Mehrzahl der Molkereien aus der Pilotphase und einige weitere Molkereien werden das dann weiterentwickelte Nachhaltigkeitsmodul Milch anwenden. Weiterentwickelt wurde zum einen der Fragebogen. So wurden weitere Fragen aufgenommen (z.B. im Bereich Biodiversitätsmanagement, Arbeitssicherheit und Futtermittelherkunft), u.a. aufgrund von Kundenanforderungen, und einige Fragen gestrichen. Zum anderen wurden einige Bewertungen der Kriterien aufgrund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse und auf Basis der Ergebnisse der Multi-Stakeholder-Workshops angepasst.

Mit der Teilnahme verbinden die Molkereien nicht nur einen molkereiindividuellen Nutzen (beispielsweise Verbesserung des Marktzugangs), sondern auch, dass eine gemeinsame, offene und ehrliche Kommunikation zu Stärken und Schwachpunkten die Glaubwürdigkeit der Branche insgesamt und damit langfristig auch die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Milchwirtschaft stärkt.

Das Thema wird sich nicht von alleine erledigen: Nachhaltigkeit ist eine Daueraufgabe. Wir freuen uns auf die weitere und sicherlich herausfordernde Zusammenarbeit mit den Molkereien und dem QM Milch e.V.

HOCHWALD MILCHPLUS

Qualität und Nachhaltigkeit rücken auch in der Rohmilcherzeugung weiter in den Fokus. Wir haben deshalb gemeinsam mit Landwirten/innen für Landwirte/innen das MilchPlus-Programm Ende 2018 eingeführt und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Zweimal jährlich trifft sich die Arbeitsgruppe, um gemeinsam die Weiterentwicklung des Programms zu diskutieren. MilchPlus würdigt die Anstrengungen und Entwicklungen der Landwirte/innen, die sich nachhaltig engagieren. Das haben in 2019 rund 1.400 Betriebe getan, die in etwa 75 % der genossenschaftlichen Milch erzeugen. Das freiwillige Programm versetzt uns als Genossenschaft aber auch unsere Landwirte in die Lage, die vielfältigen Forderungen nach Nachhaltigkeit beantworten zu können.

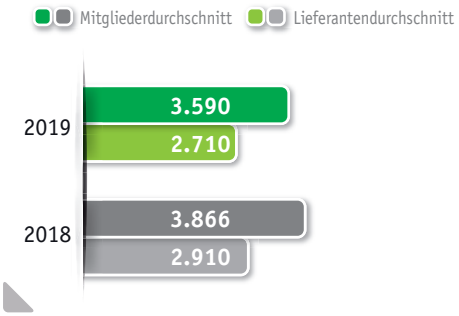
MITGLIEDER BEI HOCHWALD

Genossenschaften schaffen Werte für ihre Mitglieder. Das ist ihr gesetzlich verankertes Alleinstellungsmerkmal. In der Hochwald-Unternehmensstruktur spiegelt sich dies in den genossenschaftlichen Gremien wider, die ehrenamtlich von unseren Mitgliedern besetzt werden. Auf den Höfen, die an unsere Genossenschaft liefern, arbeiten fast 9.000 Menschen.
Die dialogorientierte Kommunikation wurde über die vergangenen Jahre stets ausgebaut und in-

tensiviert. Fester Bestandteil ist der monatliche Newsletter Milchinfo, der mit der Milchgeldabrechnung an die Mitglieder versendet wird.

Im Milchportal, dessen Bedeutung über die vergangenen Jahre stetig gewachsen ist, ist beispielsweise die Teilnahme am MilchPlus-Programm möglich. Ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikation mit den Mitgliedern sind die Informationsveranstaltungen vor Ort. Diese bieten die Möglichkeit der umfassenden Information und Diskussion von aktuellen Themen, die für alle Mitglieder relevant sind. Im engen Dialog und Austausch bearbeiten wir in den verschiedenen Gremien regelmäßig Zukunftsthemen. In Schulungen und Workshops bieten wir unseren Landwirten Weiterbildungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themen an – von Tierwohl bis zur Börsenabsicherung. Der Jugendbeirat aus Junglandwirtinnen und Junglandwirten hat seine Arbeit erfolgreich fortgesetzt und sich unter anderem das Thema Digitalisierung auf die Agenda geschrieben.

ENTWICKLUNG MITGLIEDER - LIEFERANTEN HOCHWALD MILCH EG



ENERGIEMANAGEMENT

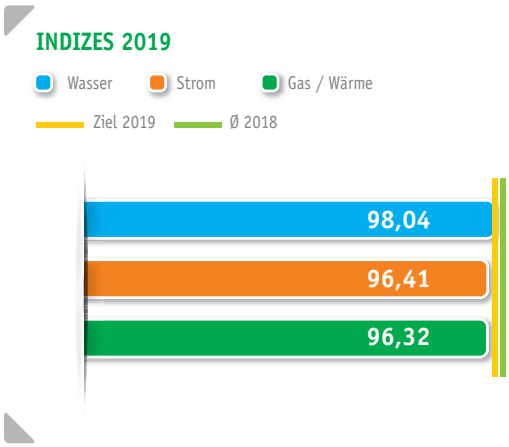
Mit einer klaren Expansionsstrategie, die grundsätzlich mit einem wachsenden ökologischen Fußabdruck und steigenden Emissionen einhergeht, stellen wir uns unserer Verantwortung und der Herausforderung, der Reduzierung der Treibhausgasemissionen.
Im Rahmen des Energiemanagementsystems, das wir in allen Werken nach der DIN ISO 50001 führen, wurden verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung der CO_2-Emissionen umgesetzt. Jährlich werden werksspezifisch neue operative Ziele und Maßnahmen definiert und sukzessive realisiert. In den vergangenen Jahren gab es in allen Werken größere oder kleinere Projekte, die einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Energieeffizienz hatten. Zudem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig zum Energiemanagement geschult.
2019 wurde erstmals ein Energiemodell entwickelt. Anhand dieses Modells wird es möglich, den Energieverbrauch standortbezogen genauer vorherzusagen. In das Modell fließen Einflussfaktoren wie Produktionsmengen, Produktportfolio oder auch die Außentemperatur mit ein. Durch den Vergleich des vorhergesagten Verbrauchs mit dem tatsächlichen Verbrauch kann die Energieeffizienz unabhängig von den Einflussfaktoren bestimmt werden. Pilotprojekt für den Einsatz eines Modells in der Hochwald-Gruppe war der Standort Hungen.

Im Werk Weiding hat sich der Stromverbrauch des Trockenturms nach dem Umbau der Anlage deutlich verringert. Die Gebläse laufen seither frequenzgesteuert und verbrauchen so nur die wirklich benötigte Energie. Der reduzierte Wärmebedarf steht in Zusammenhang mit der Umstellung auf ein Vorkonzentrat mit höherem Trockenmasseanteil. Durch diese Maßnahme wird der Output des Trockenturms bei gleichem Energieeinsatz erhöht. Weiterhin führt die Installation eines Wärmerückgewinnungssystems zu einer weiteren Reduzierung der benötigten Wärmemenge. Der Stromverbrauch der Trocknung ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 20 % gesunken. Auch beim Wärmebedarf wurde die Energieeffizienz erhöht. Die Einsparung liegt hier bei mehr als 10 %.

In Thalfang wurde im Rahmen der Werkserweiterung ein neuer Sterilisator installiert. Dieser basiert auf einem kontinuierlichen dreistufigen Sterilisationsprozess. Im ersten Schritt werden die Dosen im Vorwärmer von 6 bis 8 °C auf ca. 98 °C aufgeheizt. Im Druckkocher oder auch in der Sterilisationsröhre wird die Milch bei 120 °C sterilisiert. Anschließend werden die Dosen im Druckkühler auf 35 °C abgekühlt.
Zur Nutzung der Abwärme aus der Abkühlphase der Dosen wurde eine Wärmerückgewinnung installiert. Diese entzieht dem erwärmten Kühlwasser die Wärme und gibt diese über Plattenwärmetauscher an den Vorwärmer ab. Hierdurch werden bei Volllast ca. 0,081 kg Dampf pro kg Produkt eingespart.

Wir betrachten unsere gesamte Wertschöpfungskette und Emissionen nach dem internationalen Greenhouse Gas Protocol; sozusagen von „Farm to Glass“. Für die Bestimmung des Corporate Carbon Footprints wurden die Emissionen unserer Produktionsstandorte für das Basisjahr 2018 erfasst: Ca. 90 % der Emissionen liegen im Scope 3. In unserem kontinuierlichen Verbesserungsprozess stoßen wir auf Basis dieser Erkenntnisse Projekte an, die unseren ökologischen Fußabdruck verringern.

Der CO_2-Fußabdruck unserer Milcherzeuger enthält alle klimarelevanten Emissionen, die bei der Milcherzeugung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb auftreten und ermöglicht den Vergleich verschiedener Produktionssysteme. Im international anerkannten Cool Farm Tool wird deutlich, dass der Futtermittelanbau, die Rationsgestaltung, die Leistung der Milchkühe und das Güllemanagement einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis des CO_2-Fußabdrucks haben. Insgesamt haben 795 Betriebe einen CO_2-Fußabdruck im Cool Farm Tool erstellt. Dies entspricht einer Teilnehmerquote von über 50 % aus dem MilchPlus-Programm.
Sie unterschreiten den deutschen Durchschnitt von 1,1 kg CO_2Äq/kg FPCM.



ARBEITEN BEI HOCHWALD

Nur mit hervorragend qualifizierten Fachkräften können wir im Wettbewerb bestehen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten jeden Tag verantwortungsvoll für die Qualität unserer Produkte.

Wir arbeiten an systematischer Nachwuchsförderung und passgenauen Qualifikationsangeboten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir entwickeln unsere Ausbildung, ausgehend von einem hohen Qualitätslevel, kontinuierlich weiter und investieren nachhaltig in diesen Bereich. Von der Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis profitieren beide Seiten. Mit aktuell 5 % liegt die Ausbildungsquote auf einem konstanten Niveau.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter trägt Verantwortung für den Erfolg von Hochwald. Die Führungskräfte haben dabei eine Vorbildfunktion. Ihre Aufgabe ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Entwicklung zu unterstützen, denn engagierte, qualifizierte und verantwortungsbe-

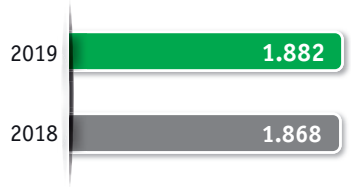
wusste Teammitglieder helfen uns, die gesteckten Ziele zu erreichen. Wir unterstützen unsere Führungskräfte mit maßgeschneiderten Schulungen.

Mit den Arbeitnehmervertretungen pflegen wir eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Neben den elementaren Inhalten wie Tarifbindung, gerechte Entlohnung und sichere Arbeitsbedingungen bietet Hochwald seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber noch mehr.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement wurde im vergangenen Jahr mit einem Pilotprojekt in Thalfang gestartet. Mit einer Gesundheitsaktion wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Verwaltung und Produktion über Ergonomie am Arbeitsplatz informiert. Weitere Standorte werden folgen.

Finanzielle Unterstützung bei der betrieblichen Altersvorsorge, die Möglichkeit zur Teilnahme an Sportveranstaltungen, wie z.B. Firmenläufe sowie ein umfangreiches Programm zu Mitarbeitervergünstigungen erweitern das Angebot an die Belegschaft.

ANZAHL DER HOCHWALD MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



ARBEITSSICHERHEIT

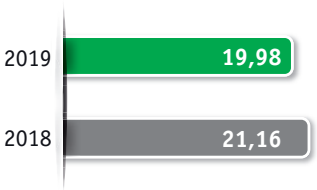
Der Arbeits- und Gesundheitsschutz wurde im Jahr 2019 durch umgesetzte Maßnahmen in den Werken kontinuierlich weiterentwickelt. Diese Maßnahmen resultieren im Wesentlichen aus den Gefährdungs- und Belastungsbeurteilungen sowie den monatlich durchgeführten Rundgängen. Im Rahmen der Rundgänge werden vielfältige Hinweise aus der Belegschaft zur Verbesserung des Sicherheitsniveaus aufgegriffen.
Bei der Betrachtung der Unfallentwicklung im Jahr 2019 fällt auf, dass die Lost Time Frequency Rate (Häufigkeit der unfallbedingten Arbeitszeitausfälle) gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und unter zwanzig ist. Hier sind weiterhin Anstrengungen notwendig, um die Unfallzahlen kontinuierlich weiter zu senken.

Im April wurden Sicherheitsbeauftragte aus den Werken durch den Koordinator Arbeitssicherheit und den Sicherheitsingenieur des Werks Hungen in einer zweitägigen Inhouse-Veranstaltung fortgebildet. Diese Veranstaltung diente neben der fachlichen Weiterbildung auch dem intensiven Austausch der Sicherheitsbeauftragten untereinander.

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren, wurde im Werk Kaiserslautern in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft eine Schulung zum Thema Lärm durchgeführt. Hierbei wurden die theoretischen Grundlagen zum Thema Lärm vermittelt. Ebenso wurden die schwerwiegenden Folgen von Lärmschwerhörigkeit durch Hörbeispiele und Videosequenzen realistisch verdeutlicht. Diese gelungene Aktion soll zukünftig auch in weiteren Werken durchgeführt werden.

UNFALLSTATISTIK

Lost Time Frequency Rates



GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Alle Standorte unseres Unternehmens sind in ihren Regionen stark verwurzelt und in unserer Gesamtheit sind wir uns der Verantwortung für die Gesellschaft bewusst. Daher fördern wir transparent Vereine, Verbände und Institutionen, die regional vor Ort agieren.

Seit 2005 unterstützt Hochwald Herzenssache e.V., eine Kinderhilfsaktion von SWR, SR und Sparda-Bank. Darüber hinaus organisieren wir weitere Spendenprojekte, unter anderem mit SOS Kinderdorf e.V. oder mit der Aktion Mensch. In sozialen Projekten sammeln unsere Auszubildenden Erfahrung und lernen kooperatives Verhalten nicht nur im Unternehmen. Sie verstehen, dass wirtschaftliches Handeln nicht losgelöst vom Umfeld verstanden werden kann.

01

[Das MilchPlus-Programm, ein Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprogramm für die Landwirte von Hochwald, startet.

[Die neue Jahresedition von Elinas kombiniert den beliebten cremig-sahnigen Joghurt griechischer Art mit Karamell und Mandel.

[Hochwald ist als Aussteller auf der Gulfood vertreten.

02

[Die frischli Milchwerke GmbH und Hochwald schließen einen langfristigen Liefervertrag über die Produktion von Kondensmilch- und Kaffeesahne-Portionspäckchen.

[Hochwald produziert den kompletten Bedarf an Kondensmilch für Delta, einem führenden Hersteller von Milchprodukten in Griechenland und bisher einziger Produzent von Kondensmilch.

03

[Das Hochwald Eisduo ist seit März 2019 im Popart-Design verfügbar.

[Bärenmarke hat eine neue Dachmarkenkampagne. „Nichts geht über Familie."

[Hochwald ist Mitglied der Cool Farm Alliance. Mit dem Cool Farm Tool kann von Landwirten die CO_2-Bilanz ihrer Produktionssysteme analysiert werden.

04

[In Hünfeld und Hungen finden Workshops zur Gliedmaßengesundheit statt. Eine der Grundvoraussetzungen für eine wirtschaftliche und nachhaltige Rinderhaltung ist eine gute Gesundheit der Tiere.

05

[Das neue Produkt „Der cremige Quark-Joghurt" ist eine Innovation aus dem Hause Bärenmarke und kombiniert die Vorteile beider Produkte perfekt miteinander.

[Spatenstich in Mechernich: Investitionen in eine neue Molkerei zur Herstellung von haltbaren Milchprodukten im Zentrum des Genossenschaftsgebietes.

[Hochwald nimmt als Aussteller an der PLMA Amsterdam teil, eine internationale Fachmesse für Private Label.

06

[Relaunch des Glücksklee-Sortimentes: Das Logo sowie die Produktabbildung werden erneuert und das Design modernisiert.

[Hochwald Foods GmbH unterzeichnet mit Almil AG einen Vertrag über eine Mehrheitsbeteiligung.

08

[Die Technische Universität Kaiserslautern (TUK) ruft eine Professur zum Digital Farming ins Leben, Hochwald ist Mitglied im Förderverein.

[Neue Positionierung von Lünebest: „Der Joghurt für die spielerische Auszeit".

09

[Nach der erfolgreichen Emission von Genussscheinen im Jahr 2014/2015 wird das Anlageprogramm fortgesetzt.

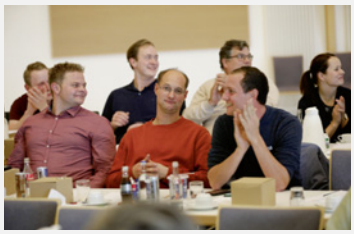
[Hochwald stellt sein MilchPlus-Programm beim 4. Milchwirtschaftstag der NordLB vor.

[Die Sustainable Dairy Partnership (SDP) wird in Istanbul verabschiedet. Das Programm soll den Milcheinkauf harmonisieren und übermäßige Audits in der Lieferkette abbauen.

10

[Hochwald präsentiert auf der ANUGA in Köln neue Konzepte für Milchgetränke und Kaffee in praktischen Portionsverpackungen.

[Bereits zum fünften Mal findet das Hochwald Zukunftsforum statt. Im Fokus stehen die Schnittmengen von Markt, Gesellschaft und Landwirtschaft.



[Mit einer Online-Stakeholderbefragung schafft Hochwald die Grundlage für die Wesentlichkeitsanalyse.

11

[Lünebest bringt Abwechslung ins Kühlregal. Für kurze Zeit gibt es leckere Winter-Editionen zum Löffeln mit Vanilla-Joghurt auf Bratapfel- oder Karamell-Mandel-Zubereitung.

[Elinas präsentiert sich mit neuem Verpackungsdesign im Kühlregal. Die bekannte blaue Farbgebung wird verstärkt und das Logo größer und neuer dargestellt.

WESENTLICHE INVESTITIONEN FÜR STARKE STANDORTE

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C002419

„ALS
GENOSSENSCHAFT
AUF DEM WEG
IN DIE ZUKUNFT“

Hochwald Foods GmbH · Bahnhofstrasse 37 - 43 · 54424 Thalfang
WWW.HOCHWALD.DE